

Im Krankenhaus

Inspiration gefunden

Der Bildhauer Joshua Zielinski zeigt seine Werke beim Brühler Kunstverein

VON HANNA STYRIE

Brühl. Im Vorfeld seiner Ausstellung im Brühler Kunstverein hat Joshua Zielinski umfangreiche Recherchen betrieben, denn die räumlichen, sozialen oder historischen Gegebenheiten des Ausstellungsraumes bilden häufig den Ausgangspunkt für seine ortsbezogenen Werke.

Bei seinem ersten Besuch in Brühl hat er sich im Stadtarchiv nach der Entstehungszeit der Alten Schlosserei des Marienhospitals erkundigt, die dem Kunstverein als Ausstellungsraum dient. „Ich fand es ungewöhnlich, dass ein Krankenhaus eine Schlosserei hat“, sagt der gebürtige Amerikaner, der Bildhauerei an der Kunsthochschule Weißensee in Berlin studiert hat.

Die Schlosserei war der Anlass, erstmalig mit Stahl zu arbeiten; die Inspiration für die Formen, die daraus entstanden, fand er in den Handläufen, die auf den Gängen des Krankenhauses angebracht sind, und einer Sitzstange oder Stehhilfe, auf die er zufällig bei einem Streifzug durch die Stadt stieß.

In Anlehnung an diese praktischen Hilfsmittel, die Stürze verhindern sollen und an die man sich für einen Moment anlehnen kann, sind die minimalistischen Skulpturen entstanden, von denen eine im Patientengarten platziert ist. „Festhalten“ ist dementsprechend der Titel von Zielinskis erster institutioneller Einzelausstellung in Deutschland.

Herkömmliche Rohre hat er zu verschiedenen Formen zusammengeschweißt, die er in dem langgestreckten Ausstellungsraum zu einem Parcours angeordnet hat.

Gekrönt werden die Stahlgestelle durch Körperformen aus Marmor und Diabas, die unterschiedliche Assoziationen auslösen. An einen Beinstumpf erinnert etwa eine torsoähnliche Skulptur aus rotem Marmor, an einen Handschuh könnte man bei einer Form aus weißem Marmor denken. „Ich schätze die Uneindeutigkeit“, sagt der Künstler, der lange figurativ gearbeitet hat.

Ebenfalls zu sehen ist ein rutschhemmendes Riffelblech, das als Rampe für Rollstühle und Rollatoren dient. Joshua Zielinski hat die leeren Ausbuchtungen weggeschliffen und das Blech in lässig entspannter Geste an der Wand platziert. „Ich entwickle Geschichten aus dem, was ich vorfinde“, sagt der Bildhauer wissen.

Das trifft auch auf die Serie „Keile“ zu. Ausgangspunkt waren die Türkeile, die ihm in verschiedenen Museen wie dem Berliner Gropluss-Bau oder dem Georg Kolbe-Museum aufgeflogen. Er hat davon Bronzezüge angefertigt und die Gusstrichter nicht entfernt, so dass die Formen ganz unvermutet eine figürliche Anmutung bekommen.

Recherche und Zufall, Historie und Aktualität verbinden sich in Joshua Zielinskis Werken, deren Vielschichtigkeit sich erst auf den zweiten Blick erschließt.

Die Ausstellung im Brühler Kunstverein, Alte Schlosserei des Marienhospitals, Clemens-August-Straße 24, dauert bis Samstag, 18. Mai. Öffnungszeiten sind Mittwoch bis Sonntag, jeweils in der Zeit von 15 bis 17 Uhr. Am letzten Ausstellungstag findet um 15 Uhr ein Gespräch mit Joshua Zielinski statt. www.bruehler-kunstverein.de



Die Handläufe des Marienhospitals bilden den Ausgangspunkt für die Skulpturen, die Joshua Zielinski im Kunstverein zeigt. Fotos: Hanna Styrie



Stahlrohre kombiniert der Künstler mit Körperformen aus Marmor



Aus der Serie „Keile“ stammt dieser Bronzezug.